Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Meß-Auflage 18,300.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich
die Spaltzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die **Expedition** zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 262. **Mittwoch** den 19. September 1883. **77. Jahrgang.**

Bestellungen auf das vierte Quartal 1883 des

Leipziger Tageblattes

(Auflage 18,100)

wolle man möglichst bald an die unterzeichnete Expedition, Johannesgasse Nr. 33, gelangen lassen. Außerdem werden von sämmtlichen hiesigen **Zeitungsspediteuren** Bestellungen auf das Tageblatt angenommen und ausgeführt. Auswärtige Abonnenten müssen sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt wenden.

Der Abonnementspreis beträgt
pro Quartal 4 Mark 50 Pfennige,
inclusive Bringerlohn 5 Mark,
durch die Post bezogen 6 Mark.

Für eine Extrabeilage sind **ohne** Postbeförderung 39 Mark, **mit** Postbeförderung 48 Mark Beilegegebühren unter Vorausbezahlung zu vergüten.

Preis der Insertionsgebühren für die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfennige, für Reclamen aus Petitschrift unter dem Redactionsstrich 50 Pfennige. Größere Schriften werden, gering abweichend von dieser Norm, nach unserm Preisverzeichniß, tabellarischer und Ziffer-Satz dagegen nach höherem Tarif berechnet. Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

Das Tageblatt wird früh 6½ Uhr ausgegeben und enthält die bis zum vorhergehenden Abend eingelaufenen wichtigsten politischen und Börsen-Nachrichten in telegraphischen Original-Depeschen. Es berichtet im Allgemeinen über den Gang der Ereignisse in übersichtlicher Kürze und über die großen Tagesfragen der inneren und äußeren Politik in populären Artikeln mit größter Ausführlichkeit. Das Tageblatt behandelt die localen und sächsischen Angelegenheiten in eingehender Weise und referirt über Theater, Musik, Literatur, Kunst und Wissenschaft. Die Verhandlungen des Reichstages und des sächsischen Landtages erscheinen in Originalberichten.

Mit seiner „Volkswirthschaftlichen Beilage" bildet es zugleich das größte Handels- und Börsenblatt Sachsens. Es bringt namentlich auch sämmtliche wichtige deutsche und überseeische Handelsberichte. Außerdem erscheinen im Leipziger Tageblatt die vollständigen **Gewinnlisten** aller Classen der **Königlich Sächsischen Landes-Lotterie** und die Nummer-Verzeichnisse der ausgeloosten **Königlich Sächsischen Staatsschuldscheine.**

Leipzig, im September 1883.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtlicher Theil.

Vermiethung.

Ein in der **Hausflur** des der Stadtgemeinde gehörigen Hausgrundstücks **Reichsstraße Nr. 51** befindlicher **Verkaufsstand** soll auf die Zeit **während der hiesigen Messen** gegen **einhalbjährliche Kündigung sofort** oder **später** anderweit **vermiethet** werden und sind Miethgesuche auf dem Rathhause, 1. Etage, Zimmer Nr. 17, anzubringen. Daselbst können auch die Vermiethungsbedingungen und das Inventarium des zu vermiethenden Hausstandes eingesehen werden.

Leipzig, den 12. September 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Stöß.

Wir bringen hierdurch die Vorschriften:

daß jeder ankommende Fremde, welcher hier übernachtet, am Tage seiner Ankunft, und wenn diese erst in den Abendstunden erfolgt, am anderen Tage Vormittags von seinem Wirthe bei unserem Meldeamte (Abtheilung für Fremdenverkehr) Reichsstraße 53/54 anzumelden ist, diejenigen Fremden aber, welche länger als drei Tage hier sich aufhalten, Anmeldeschein zu lösen haben,

zur genauen Nachachtung in Erinnerung.

Vernachlässigungen derselben würden mit einer Geldbuße bis zu 15 ℳ oder verhältnißmäßiger Haftstrafe geahndet werden.

Hierzu bemerken wir, daß die Geschäftsstunden des Meldeamtes, Abtheilung für Fremden-Verkehr, während der Messen

I. in den Vorwochen der beiden Hauptmessen und zwar in den Tagen von Montag bis Sonnabend die Zeit von 7 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 7 Uhr Nachmittags,

II. an den Sonntagen der beiden Hauptmessen und am Hohen Neujahr die Zeit von 9 bis 12 Uhr Vormittags

umfassen.

Leipzig, am 16. September 1883.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Taegner, S.

Erstatteter Anzeige zufolge hat **Bertha Therese Fischer** aus Ölsnitz das ihr unterm 5. März 1880 sub Nr. 126 hieramts ausgestellte Dienstbuch im Mai er. hier verloren.

Wir bitten, das Buch im Auffindungsfalle an uns abzuliefern.

Leipzig, am 15. September 1883.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. W.

Erstatteter Anzeige zufolge hat der Kellner **Max Paul Bruno Schwalbe** aus Steinpleis das ihm vom dortigen Gemeindevorstande unterm 11. Mai 1882 ausgestellte Dienstbuch in hiesiger Stadt verloren.

Wir bitten, das Buch im Auffindungsfalle an uns abzuliefern.

Leipzig, am 15. September 1883.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. W.

Schnittweiden-Auction.

Die entlang der **Gaschwitz-Plagwitzer Staats-Eisenbahn** anstehenden Schnittweiden sollen

Montag, den 24. September d. J.,

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Beginn der Auction früh 8 Uhr am Zöbigker-Großstädteler Communicationsweg.

Altenburg, den 17. September 1883.

Königl. Sächsisches Abtheilungs-Ingenieur-Bureau.

Schulbau Neuschönefeld.

Submiss.-Blanketts zu den **Klempner-, Falzziegelbedachungs-, Glaser-, Tischler-** und **Malerarbeiten** können, soweit der Vorrath reicht, bei dem Unterzeichneten bis zum 22. huj. in Empfang genommen werden. Leipzig, den 18. September 1883.

J. A. des Schulvorstandes.
Ludwig & Hülßner, Architekten.

Versteigerung fiscalischer Weidenbestände.

Die diesjährigen vom 15. nächst. Mon. abschnittweisen **fiscalischen Weidennutzungen im 3. Elbstrombezirke** sollen an den unten angegebenen Tagen auf dem Stocke **gegen sofortige Baarzahlung** und unter den sonstigen in den Terminen bekannt zu gebenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden, und zwar:

Mittwoch, den 26. September d. J. von Vormittags ½11 Uhr an
in den rechts- und linksseitigen Stromabschnitten von Meißen abwärts bis Zehren, einschließlich des Zehrener Elbberges,

Donnerstag, den 27. September d. J. von Vormittags ½10 Uhr an
in den rechts- und linksseitigen Stromabschnitten von Kleinzadel bis Merschwitz-Boritz

und

Freitag, den 28. September d. J. von Vormittags ½10 Uhr an
in den rechts- und linksseitigen Stromabschnitten von Merschwitz bis Promnitz und bei Großzschepa.

Sammelplatz am 26. September: **Elbquai Meißen.** Am 27. September: **an dem rechtsseitigen Elbufer gegenüber der Niedermuschützer Dampfschiffslandestelle.** Am 28. September: **an der Rosenmühle unterhalb Merschwitz.**

Nähere Auskunft wird vor den Terminen von dem Dammmeister Herrn Hennicke in Gröbel ertheilt.

Meißen, am 17. September 1883.

Königl. Wasserbau-Inspection. Goebel. **Königl. Bauverwalterei.** Diesel.

Bekanntmachung.

Für die **Herstellung einer Stadtfernsprecheinrichtung in Halle** (Saale) soll die Lieferung der erforderlichen Eisenmaterialien mit Ausschluß des Leitungsdrahtes, sowie die Lieferung von Auslegeleitern, hölzernen Leitern, Balkenholz, Brettern, Mauersteinen, Cement und Kalk, Zinkplatten, Dachschiefer, Gummicylinder, Bleiblech (Walzblei), ferner die Lieferung der erforderlichen Batterieschränke von Kiefernholz und Nußbaum fournirt, sowie die Gestellung von geübten Arbeitern zur Ausführung von Schlosser-, Dachdecker-, Klempner-, Maurer- und Zimmermanns-Arbeiten und die Hergabe von Geräthen im Wege des öffentlichen Ausbietungsverfahrens an einen oder mehrere Unternehmer vergeben werden.

Die näheren Bedingungen können in der Registratur der Kaiserlichen Ober-Postdirection (woselbst auch Musterstücke der zu liefernden Materialien ausliegen) während der Dienststunden von 8 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. und von 4 bis 7 Uhr Nachm. eingesehen werden. Auf Wunsch werden die Bedingungen gegen Erstattung der Abschriftsgebühren übersandt. Cautionsfähige Bewerber werden aufgefordert, die Preisforderungen schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Lieferung von Gegenständen zur Stadtfernsprech-Einrichtung" bis zum 26. September d. Js. 11 Uhr Vormittags franfirt an die Kaiserliche Ober-Postdirection hierselbst einzureichen; die Eröffnung der Angebote wird am genannten Tage um 11 Uhr Vorm. im Beisein der etwa erschienenen Bewerber stattfinden.

Anerbietungen, welche später eingehen oder den gestellten Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt, ebenso finden die Angebote solcher Bewerber, welche die Ausbietungsbedingungen nicht unterschrieben haben, keine Berücksichtigung.

Die Anbieter bleiben bis zum 20. October d. J. an ihre Angebote gebunden.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Halle (Saale), 14. September 1883.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector
Geheime Postrath.
In Vertr.: Schulze.

Auction.

Freitag, den 21. September 1883, 3 Uhr Nachmittags sollen im Grundstücke, Grimmaischer Steinweg Nr. 3, III. allhier, 1 Geldschrank, 1 Waarentafel, 1 große Buchbinderwalze, 4 Beschneidemaschinen, 1 Druckpresse, 1 Kapselmaschine, 5 Vergoldepressen, 1 Rundemaschine, 1 Einsägemaschine, 1 Walze, 1 Goldklebmaschine und 2 Stück Schränke mit ca. 60 Satz Schriften und 3—4000 Stück Platten rc. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Leipzig, den 17. September 1883.

Thierbach, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtlicher Theil.

Die italienischen Anarchisten.

Gelegentlich der gründlichen Abfertigung, welche jüngst den Angriffen Rochefort's gegen König Humbert seitens der italienischen Presse zu Theil geworden, konnten sich einige, im Lande gänzlich einflußlose anarchistische Winkelblätter nicht enthalten, die gegen den Pariser Laternenmann hervorgetretene Entrüstung als ein Manöver der „Reactionaire" zu bezeichnen, auf welches die republikanische Partei Italiens energisch antworten müßte. Zu diesem Zwecke wurde auch sofort die Einberufung einer großen republikanischen Volksversammlung beschlossen, die unter dem pomphaften Titel „Congresso" in Faenza tagen sollte. Zur Theilnahme an dieser Versammlung wurden, wie es in dem Einladungsschreiben hieß, die Vertreter aller „anti-monarchischen" Parteien Italiens, Irredentisten, Republikaner, Socialdemokraten, Communisten, kurz alle anarchistischen Elemente aufgefordert, welche den Umsturz aller bestehenden Staats- und gesellschaftlichen Einrichtungen beabsichtigen. Im Hinblick auf diese bunt zusammengewürfelte revolutionaire Gesellschaft war es unschwer vorauszusehen, daß es auf dem sogenannten Congresse zu Faenza nicht ohne Skandal abgehen werde. Die Versammlung hat nun vor einigen Tagen stattgefunden und wirklich nahm dieselbe einen so bedrohlichen Charakter an, daß Polizei und Militair einschreiten und dem anarchistischen Spektakel ein Ende machen mußte. Einer starken Militairabtheilung weichend, zogen sich zwar die Anarchisten zurück, jedoch unter Evviva-Rufen auf die Republik, den Socialismus, die Commune und Rochefort, was abermals zu einem großen Tumulte und zahlreichen Verhaftungen führte. Aus diesen Vorgängen läßt sich ein Schluß auf die Elemente ziehen, welche in Faenza versammelt gewesen sind. Nur diese haben es zu Stande bringen können, Rochefort ihre Sympathien auszudrücken, nachdem er ein schweres Unglück, was Italien heimgesucht, zum Anlasse nehmend, den König Humbert auf das Gröblichste beleidigt hatte. Dieser Vorgang hat in der anständigen Presse Italiens mit Recht einen neuen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Man weist darauf hin, daß es die Pflicht aller patriotischen Italiener sei, diese vaterlandslosen Fanatiker zu bekämpfen, welche Rochefort zujubeln, einem Manne, der in seinem eigenen Lande als der Urtypus der Anarchie und Gesetzlosigkeit gilt und mit dessen politischer und socialer Immoralität kein anständiger Mensch etwas zu thun haben will. Dieser Rochefort-Cultus der italienischen Anarchisten ist in der That auch bezeichnend genug und beweist zweifellos, welcher Art das Bündniß wäre, welches die Radicalen Italiens anstreben.

Auch der Hauptkampfhahn der Italia irredenta, der berüchtigte Matteo Imbriani, rührt sich wieder. Als dieser seiner Zeit von seinen Gesinnungsgenossen nach Paris entsendet wurde, um mit den französischen Radicalen Verbindungen anzuknüpfen und die Fonds zur Herausgabe der von ihm geleiteten irredentistischen Zeitung „Pro Patria" zusammenzubringen, fand derselbe in Paris eine sehr kühle Aufnahme und konnte sich nur in den Kreisen Zutritt verschaffen, in denen Henri Rochefort und sein „Intransigeant" das große Wort führen. Die anständigen französischen Republikaner wollten von Matteo Imbriani und dem Bündniß mit den italienischen Radicalen durchaus nichts wissen und selbst die extremen französischen Elemente zögerten, auf eine Unterstützung der irredentistischen Agitation sich einzulassen, welche Imbriani in seinem Blatte betreiben wollte. Unter solchen Umständen wurde nur eine sehr spärlich bemessene Unterstützung und zwar unter der ausdrücklichen Bedingung bewilligt, daß das Blatt „Pro Patria" vor Allem die radicalen und republikanischen Interessen zu vertreten habe und mit der irredentistischen Agitation erst dann beginnen dürfe, wenn dieselbe mit der allgemeinen Bekämpfung der monarchischen Institutionen und des deutsch-österreichischen Bündnisses zusammenfalle. Als aber Imbriani die Unterstützungsgelder in der Tasche hatte, bekümmerte er sich nicht weiter um letztere Bedingungen und betrieb in seinem Blatte ausschließlich die irredentistische Propaganda. Die Folgen davon ließen nicht lange auf sich warten. Die französischen Radicalen schickten kein Geld mehr und da das unsinnige Blatt in Italien selbst keinerlei Boden und deshalb auch keine Abonnenten fand, so ging es nach kurzem Bestehen elend zu Grunde.

In der Versammlung zu Faenza war aber bereits die Rede, das Blatt abermals erscheinen zu lassen. Imbriani wies auf diese „Nothwendigkeit" in einer Rede hin, die für das Treiben der Anarchisten zu bezeichnend ist, als daß wir sie ganz mit Stillschweigen übergehen sollten. „Ganz Europa", sagte unter Anderm Imbriani, „wird von einem riesigen, stachlichten Dornbusch überwuchert, der den Völkern Luft, Licht und Athem benimmt. Dieser häßliche Dornbusch ist die Monarchie. Es giebt aber zwei Riesenarme, welche diesen Dornbusch erfassen und sammt der letzten Wurzel ausreißen müssen. Diese Riesenarme sind Italien und Frankreich, welche aber ihrer unwiderstehlichen Kraft noch nicht bewußt sind. Sobald wir dieselbe erkennen werden, wird es uns ein Leichtes sein, den abscheulichen Dornbusch zu erfassen, um ihn unter dem Beifall aller Völker in das Feuer zu werfen. Die Asche müssen wir in alle Winde streuen, damit keine Spur von unserem Elend zurückbleibe. Alsdann wird sich der neue, grüne, fruchtbringende Lebensbaum erheben, den die befreiten Völker die allgemeine Republik nennen werden. Prüfen wir also die Kraft unserer Arme, ein Ruck und wir sind befreit!" Es versteht sich von selbst, daß diese wahnwitzigen Ausbrüche in Faenza stürmisch beklatscht wurden, wo sich aus ganz Italien die skandalsüchtigsten radicalen Elemente zusammengefunden hatten.

Was nun das Wiedererscheinen des Blattes „Pro Patria" betrifft, so ist angesichts der Unmöglichkeit, in Italien selbst die Mittel dazu aufzutreiben und im Hinblicke auf die Thatsache, daß die italienischen Radicalen blos mit der fortgeschrittensten Umsturzpartei Frankreichs in Verbindung stehen, anzunehmen, daß die Fonds für die Wiederherausgabe des rothen Journals von jener Partei beschafft werden dürften, welche in Frankreich wie in Italien das Chaos anstrebt und deren Ziel die Vernichtung des Bestehenden ist.

Unter solchen Umständen ist es natürlich, daß die Bündnißgelüste der italienischen Radicalen betreffs Frankreichs in diesem Lande selbst mit geringem Enthusiasmus aufgenommen, ja nicht selten von den französischen Republikanern schroff zurückgewiesen werden. Sowohl die französische als auch die italienische Regierung haben ein Interesse daran, zu verhindern, daß diese Bündnißbestrebungen sich verwirklichen, weshalb die französische Republik die Anhänger Rochefort's ebenso entschieden bekämpft, wie die italienische Regierung die radical-republikanische Agitation.

Das lärmende Auftreten der italienischen Anarchisten hängt überdies auch mit dem Herannahen des Wiederzusammentrittes der italienischen Kammer zusammen, deren verschiedenartige Oppositionselemente während der Sommerferien einen neuen Sturm gegen die Regierung verabredet haben dürften. Diese scheint aber von allen gegen sie geschmiedeten Plänen gut unterrichtet und auf ihrer Hut zu sein. Sie hat es gelegentlich der Anarchistenversammlung in Faenza wiederholt bewiesen, daß sie keinen Augenblick zögert, um für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande zu energischen Mitteln zu greifen. Ueberdies hat die Regierung gelegentlich des jüngsten Rochefort-Skandals sich abermals überzeugen können, daß der wahre Patriotismus Italiens noch ein sehr kräftiger und jedenfalls die beste Schutzwehr ist, eine Schutzwehr, gegen welche die kläglichen und nichtswürdigen Pläne der in verschwindender Minderheit befindlichen Umsturzpartei nichts auszurichten vermögen.

Leipzig, 19. September 1883.

* **Zur Lage** wird **uns aus Berlin vom Montag** geschrieben:

„**Es giebt eine „bulgarische Frage"**, so sehr auch den leitenden Kreisen in **Petersburg** daran gelegen ist, die Existenz derselben zu leugnen. Es ist dem russischen Minister des Aeußeren allerdings einstweilen gelungen, Erklärungen, die bis zu einem gewissen Grade beruhigen können, über seine Absichten dem suzeränen Fürstenthum und dem Fürsten gegenüber bei den Cabineten in Berlin und Wien Glauben zu verschaffen, und in Folge dessen sind die von uns erörterten officiösen Beruhigungsartikel in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" und im Wiener „Fremdenblatt" erschienen, aber man geht fehl, wenn man annehmen wollte, daß die russisch-bulgarischen Beziehungen darum etwa von Berlin aus mit minderer Aufmerksamkeit als vorher verfolgt würden. Es entspricht durchaus den seit lange von Fürst Bismarck befolgten Grundsätzen, den Frieden nach Möglichkeit zu fördern, daß man gern glaubt, was irgend glaubhaft dargestellt wird, wenn und soweit unserer Würde dabei nichts vergeben wird. Im Uebrigen aber wird dabei ein neues Moment für die Erhaltung des Friedens in den russischen Versicherungen gewonnen; werden diese nicht gehalten, dann hat eben ganz Europa noch begründetere Rechtstitel einem Friedensstörer gegenüber. Einstweilen heißt es also — abwarten. Wenn die russische officiöse Presse und vor Allem das „Journal de St. Pétersbourg" darauf hinweist, daß den Bulgaren viel zu früh für ihr Verständniß eine „westeuropäische" Verfassung gegeben worden sei, welche nothwendig der „Correctur" bedürfe, so muß doch daran erinnert werden, daß dieses Verfassungsgeschenk auch von russischer Seite, vom Fürsten Dondukow-Korsakow ausgearbeitet und dem Fürsten wie dem Lande octroyirt worden ist. Im Interesse der Ordnung und des europäischen Friedens, im Interesse des Fürsten Alexander und der Ruhe seines Volkes, für welches eine Abdankung des Regenten verhängnißvoll wäre, wünschen wir, daß die angeblichen Absichten Rußlands, dem Fürsten seine Aufgabe zu erleichtern, sich als wahr erweise und die orientalische Frage nicht aus der bulgarischen sich sobald wieder als eine brennende zeige. Unsere Hoffnung ist aber eine schwache, eine um so geringere, als der frühere preußische Gardelieutenant bisher in seiner allerdings sehr schwierigen Stellung keine besonderen Regententugenden verrathen hat. — Daß man aber von russischer Seite noch ein weiteres ernstliches Bedürfniß fühlt, in Berlin beruhigende Aufklärung zu geben, geht auch aus dem Umstande hervor, daß die wiederholt aufgeschobene Zusammenkunft des Zaren mit unserem Kaiser nun doch bestimmt in kürzester Frist stattfinden wird. Fürst Dolgoruki, welcher vor seiner Abreise nach Kopenhagen erst eine längere Audienz bei Kaiser Wilhelm hatte, ist nach Berlin zurückgekehrt und hat sich unverweilt zu Sr. Majestät nach Merseburg begeben, um ihm nochmals den Wunsch seines Gebieters vorzutragen. Gleichzeitig ist aber auch unser Botschafter in Petersburg, General von Schweinitz, in Berlin eingetroffen, um über seine Wahrnehmungen im russischen Auswärtigen Amt Bericht zu erstatten. Eines Gerüchts, welches in hiesigen diplomatischen Kreisen seit einigen Tagen umgeht, muß ich dabei Erwähnung thun, obgleich ich nicht in der Lage bin, es auf seinen Gehalt zu controliren. Wie verlautet, ist man in Petersburg mit dem Wirken des russischen Botschafters in Berlin, des Herrn v. Saburoff, nicht ganz zufrieden und geht mit der Absicht um, ihn durch eine andere Kraft zu ersetzen. Ein Name wird noch nicht genannt. Herr v. Saburoff ist am hiesigen Hofe persona gratissima. —

Zu unserer Genugthuung können wir constatiren, daß die beunruhigenden und aufregenden Gerüchte, als ob der europäische Friede bedroht sei, nunmehr in hiesigen Kreisen nirgends mehr einen Wiederhall finden. Die Hetzereien in der französischen Presse haben einstweilen aufgehört und auch die „Times" hat auf die Aufforderung der „Norddeutschen" sehr schnell in einem für Deutschland höchst sympathisch gehaltenen Artikel geantwortet. Wenn das Cityblatt sich zu der Anerkennung durchgerungen hat, daß ein starkes Deutschland die beste Bürgschaft für den Weltfrieden bietet und gleichzeitig anerkennt, daß Deutschlands Einfluß sich bisher als heilbringend erwiesen habe, so sind wir zufriedengestellt und machen der „Norddeutschen" unser Compliment, daß sie diese offenen Darlegungen hervorgerufen hat. —

Die Berliner fahren in ihren Versammlungen zur Vorbereitung der Stadtverordnetenwahlen fort,